

„Wer im Ort mithilft, sollte auch mitentscheiden“

16- und 17-Jährige dürfen am Sonntag bei der Wahl der ehrenamtlichen Bürgermeister erstmals abstimmen

VON MARA MERTIN

Landkreis. Wenn am Sonntag im Unstrut-Hainich-Kreis die ehrenamtlichen Bürgermeister von 26 Gemeinden neu gewählt werden, dürfen erstmals auch Jugendliche ihre Stimme abgeben. Das Land Thüringen hat das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt. Eine Entscheidung, die Schüler in der Region gut finden, zumindest die meisten. Bei Interviews unserer Zeitung in Großengottern und Bad Langensalza wurden auch einzelne Befürchtungen laut.

In der Verwaltungsgemeinschaft Unstrut-Hainich haben 108 junge Menschen zwischen 16 und 18 Jahren die Möglichkeit, erstmals zu wählen. In der VG Schlotheim sind es 67 Jungwähler, in der VG Bad Tennstedt 340, wobei 140 allein auf die Stadt Bad Tennstedt fallen.

„Ich finde es gut, dass wir uns jetzt einmischen und unsere Stimme zur Geltung bringen dürfen“, sagt Anna Paul aus Kirchheilingen. Die 16-Jährige besucht das Gymnasium in Großengottern und diskutierte in dieser Woche mit ihren Freunden und der TA über die Wahl.

„Man kann sich in die Gesellschaft im Ort integrieren – immerhin tragen wir ja auch einen Teil dazu bei“, pflichtet Kathleen Schneemann bei. Sie engagiert sich in ihrem Heimatort Bothenheilingen im Kirmesver-

ein. „Wer im Ort mithilft, das Dorfleben lebendig zu machen, sollte bei einer Kommunalwahl auch mitentscheiden dürfen“, meint Kathleen Schneemann.

Selina Conrad aus Kammerforst sieht das anders: „Mit 16 und 17 Jahren ist man noch leicht beeinflussbar von dem, was ein Verein, die Freunde oder die Eltern denken.“ Die 15-Jährige vermutet, dass das Land mit dem Schritt „nur die Wahlbeteiligung erhöhen wollte“.

Jungwähler können für Jugend etwas bewirken

Dass Jungwähler womöglich aus Jux die Wahlkabine aufsuchen, ohne sich über die Bewerber informiert zu haben, befürchten Nils Reimann und Philipp Franke. Die beiden besuchen das Gymnasium in Bad Langensalza. „Wir haben es da mit einer beeinflussbaren großen Masse zu tun“, gibt ebenso Nils Reimann zu Bedenken.

Wählen würden die beiden am Sonntag dennoch – wenn sie dürften. In Bad Langensalza wird das Bürgermeisteramt erst 2018 neu vergeben. „Cool ist, dass die jungen Leute mit ihrer Stimme auch ihre Situation im Ort verbessern könnten, zum Beispiel in Richtung Freizeitangebot in der Stadt“, sagt Philipp Franke. „Die älteren Wähler in-



Auch die Salza-Gymnasiasten (von links) Nils Reimann, Hannah Müller, Celine Thielicke und Philipp Franke sprachen am Mittwoch mit der TA über die Bürgermeisterwahl.

teressieren sich nicht für so etwas, nicht in erster Linie.“

Informiert haben sich die Jugendlichen hauptsächlich zu Hause. „Bei uns in Gräfentonna stehen zwei zur Wahl. Ich habe meine Eltern gefragt, wer der Zweite überhaupt ist“, berichtet Celine Thielicke.

In den kleinen Dörfern kenne man sich ohnehin, vor allem, wenn man sich in Gruppen und Vereinen engagiert, meint Hannah Müller aus Großvargula – und stimmt so mit ihren Alters-

genossinnen vom Gymnasium Großengottern überein. „Da sollte man doch zur Wahl gehen“, so Hannah Müller.

Mehr Information von der Schule gewünscht

In der Schule sei die Kommunalwahl nur gestreift worden. „Aber die Lehrer kennen die Bewerber schließlich auch nicht“, meint Hannah Müller. Das sei

nicht so schlimm. Die Schülerinnen aus Großengottern hingegen hätten sich mehr Wahl-Info im Unterricht gewünscht. „Wir haben das vor rund einem Jahr durchgenommen, aber jetzt nicht noch einmal. Ich hätte gern besprochen, für was welche Partei steht“, bedauert Maria Scheidemann aus Alterstedt.

„Wie eine Wahl rein technisch funktioniert, haben wir gelernt. Gut, dass es jetzt einmal den Praxistest gibt!“, freut sich die 16-Jährige.